

Kloster Roggenburg

Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur



Mitteilungen an unsere Freunde und Förderer

Dezember 2012

27



Inhalt

Auf ein Wort 2
Miteinander Kirche sein - P. Konrad.

Verein der Freunde 3/4
30-jähriges Gründungsjubiläum.

Bildungszentrum 5/6
10 Jahre Bildungszentrum.

Aus dem Kloster 7-11
Das Jahr 2012 im Kloster.

Aus dem Konvent 12/13
Amtseinführung in Ichenhausen.
Deutscher Lehrerpriest 2012.

Aus dem Orden 14/15
Das Generalkapitel des Ordens.
Zum Tode v. Sr. Theresa Schneider.

Aus den Pfarreien 16/17
Musikantenwallfahrt & Kapellenfest.
Aus dem Pfarrfamilienabend.

Klosterrenovierung 18

Termine 19

Porträt 20
Der Prämonstratenser Caspar Mohr.

Zum Jahreswechsel

Liebe Freunde und Förderer des Klosters Roggenburg!

Das Jahr 2012 neigt sich dem Ende zu, ein neues Jahr kündigt sich an! Der Januar ist der erste Monat des Jahres im Gregorianischen Kalender. Er ist nach dem römischen Gott Janus benannt, der nach der Sage zwei Gesichter hat: Ein Gesicht schaut nach vorne in das neue Jahr und das andere zurück in das alte. So machen wir es auch beim Jahreswechsel! - Darüber will diese Ausgabe der Klosterzeitung berichten.

Das Jahr 2012 stand ganz im Zeichen des Umbaus und der Veränderung. Dies gilt gleichermaßen für das große Projekt der Generalsanierung und der Renovierung des Klostergebäudes, wie auch für einige personelle Veränderungen im Konvent.

2012 war auch ein Jubiläumsjahr! Der „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg e.V.“ feierte sein 30-jähriges Bestehen. Ebenfalls vor genau 30 Jahren, im Oktober 1982, übernahmen P. Rainer und fr. Konrad die Seelsorge in der Pfarrei Roggenburg. Damit waren die Prämonstratenser nach 180jähriger Unterbrechung wieder in ihr angestammtes Haus zurückgekehrt.

Wir blicken dankbar auf das vergangene Jahr zurück! Im Vertrauen auf Gottes Hilfe wollen wir unseren Weg fortsetzen. Dabei bleiben wir weiterhin auf die tatkräftige Hilfe vieler Freunde und Förderer angewiesen. Ein herzliches Vergelt's Gott sei allen



Festakt des Freundeskreises zum 30-jährigen Jahrestag der Gründung.

Helferinnen und Helfern gesagt! Bitte halten Sie uns weiterhin die Treue bei der Bewältigung unserer großen Vorhaben!

Im Namen aller Mitbrüder wünsche ich allen unseren Freunden, Gönnern und Wohltätern und allen Leserinnen und Lesern unserer Klosterzeitung ein gnadenreiches Weihnachtsfest und ein gesegnetes und friedvolles Neues Jahr des Heiles 2013! Möge Gottes Segen uns alle stets begleiten!

P. Rainer Rommens, Prior ■

Miteinander Kirche sein

Geistlicher Impuls zur Verantwortung aller Getauften.

In einer katholischen Jugendzeitschrift stand einmal ein Artikel mit der Überschrift „Unsere Kirche – ein Schlafwagen?“

Und dann stand da zu lesen: „Unsere Kirche ist ein Schlafwagen. Platzkarten gibt’s bei der Taufe. Kurze Kontrolle: Erstkommunion, Beichte und Firmung. Dann ist Ruhe, man kann sich’s gemütlich machen. Hauptsache, der da vorn in der Lok wacht, der macht es schon, da braucht man sich nicht darum zu kümmern. Gleichmäßig hört man es rumpeln bei der Fahrt, das ist der Fortschritt. Die Schaffner versehen diskret ihren Dienst, hauptamtlich, mit Taschenlampen; dafür werden sie bezahlt. Erfrischungen werden angeboten von ehrenamtlichen Helfern: Nein danke – nicht nötig.“

Spät in der Nacht geht kurz das Licht an im Abteil. Ein Konvertit oder so was sucht einen Platz; geht’s nicht auch leiser? Irgendwann hält der Zug auf einer Station. Verschlafen fragt einer, wo wir gerade sind. Ach, schon im 20. Jahrhundert?“

Der unbekannte Verfasser dieser Zeilen könnte ein bestimmtes Thema im Auge gehabt haben: Miteinander Kirche sein.

Allerdings will er dann die Insassen des „Schlafwagens“ aufrütteln. In der Tat fahren heute viele im „Schlafwagen“, die Platzkarte – sprich Taufschein – haben sie sich noch ausstellen lassen. Die kurze Kontrolle bei Erstkommunion, Beichte und Firmung haben sie auch überstanden; die feierliche Trauung in der Kirche gehörte zum Service – und jetzt genießen sie die Ruhe. „Der da vorn auf der Lok wacht“ – Hauptsache: Er stört nicht. Auch die Hauptamtlichen sollen nicht das Licht einschalten; das blendet ja und bringt Unruhe; Taschenlampen genügen, dafür werden sie bezahlt. Falls man einmal von Ehrenamtlichen



P. Konrad Gomm.

angesprochen wird: „nein danke, nicht nötig!“ Und wenn dann einer wirklich ernst macht, ein Konvertit oder einer, der von Jesus ergriffen ist, dann wird er gleich zurückgepfiffen: „Geht’s nicht auch leiser?“ Ab und zu fragt dann einer, wo wir gerade sind: „Ach, schon im 20. Jahrhundert?“

Ist die Situation nicht realistisch geschildert? Für viele Christen ist das Verhältnis zur Kirche sehr gestört. Die Kirche sind „die da oben“ – gemeint sind die Amtsträger in Rom, die Bistumsleitung; Leute, die „weit weg“ sind, räumlich und geistig. Der Abstand zu uns wird immer größer – und wir können beruhigt im „Schlafwagen“ weiterfahren.

Auch in unseren Pfarrgemeinden fahren wir doch oft im „Schlafwagen“ mit und überlassen die Arbeit denen da vorn, den Verantwortlichen, dem Pfarrgemeinderat, der Kirchenverwaltung. Dafür sind sie ja da; deshalb wurden sie ja gewählt.

Seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil sieht sich die Kirche als „Volk Gottes“. Was das bedeutet, wird deutlich in einem Lied im Gotteslob, wo es heißt: „Gott ruft sein Volk zusammen rings auf dem Erdenrund, eint uns in Christi Namen zu einem neuen Bund.“ Auf der ganzen Erde

ruft Gott Menschen; im Namen Jesu gehören sie zusammen. Jesus Christus ist es, der sie alle verbindet. Wir alle sind Glieder am Leib Jesu. Wo dieses „Volk Gottes“, wo diese Gemeinde sich versammelt, dort ist Gott anwesend.

Jeder von uns gehört dazu, hat gleichsam Sitz und Stimme. Jeder ist in der Taufe eingegliedert, jeder ist seit seiner Firmung „mündig“. Und Kirche lebt nur, wenn alle mitmachen. So trägt auch jeder Verantwortung, und jeder hat deshalb das Recht, seine Ideen und seinen Beitrag einzubringen. Zuerst wird das dort geschehen, wo Kirche „vor Ort“ lebt: in unserer eigenen Gemeinde. Hier kann Einsamkeit überwunden werden, wenn Menschen aufeinander zugehen. Hier können wir erfahren, dass wir nicht auf Kosten anderer leben, sondern für andere da sind. Denn wir erleben Menschen, die nicht fragen: „Was bekomme ich dafür?“, sondern einfach da sind und ihren Dienst anbieten. Da wird der Friedensgruß nicht nur beim Gottesdienst weitergegeben, sondern im Alltag spürbar – dass wir einander die Hände reichen, wo sie gebraucht werden.

Gott sei Dank gibt es in allen unseren Gemeinden auch immer wieder viele solcher Menschen, die wirklich selbstlos ihre Zeit und ihre Kraft für die Gemeinschaft einsetzen. So wird das Miteinander in der Kirche deutlich, Volk Gottes erlebbar; und so werden wir auch glaubwürdig für die Lauen und Uninteressierten, für die im „Schlafwagen“. Sie können erkennen, unsere Gemeinden sind ja lebendig, sie leben wie nie zuvor – in den verschiedenen Gremien der Pfarrei, in den Menschen, die mit uns leben. Dafür dürfen wir dankbar sein.

P. Konrad Gomm ■



30 Jahre ideell und materiell gefördert

Verein der Freunde des Klosters Roggenburg feiert sein 30-jähriges Bestehen.

Am 16. Juni 1982 fand im Sommerrefektorium des Klosters Roggenburg auf Initiative des damaligen Landrates Franz Josef Schick und des damaligen Bezirkstagspräsidenten Dr. Georg Simnacher die Gründung des Kuratoriums „Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“ statt. Das Ziel des Kuratoriums und des gegründeten Vereins sah man in der Unterstützung der Wiederbesiedelung von Roggenburg durch den Prämonstratenser-Orden und des Aufbaus eines neuen klösterlichen Gemeinschaftslebens. Der damalige bayerischen Kultusminister Prof. Dr. Hans Maier übernahm den Vorsitz des Kuratoriums.

An diesem Tag fand auch die Gründungsversammlung des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg statt. 70 Mitglieder konnte der Verein am Tag seiner Gründung verzeichnen, Landrat Franz Josef Schick wurde zum ersten Vorsitzenden des Vereins gewählt!

30 Jahre sind inzwischen vergangen und das damals gesetzte Ziel hat sich weitgehend erfüllt! Der Verein zählt aktuell 311 Mitglieder.

Bei der Jahreshauptversammlung des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg am 17. September 2012 konnte der Vorsitzende, Herr Landrat Erich Josef Geßner, sehr viele Mitglie-



Generalabt Thomas Handgrätinger aus Rom feiert den Gottesdienst im Gedenken an die verstorbenen Vereinsmitglieder.

der begrüßen. Auch viele Gründungsmitglieder waren anwesend und erhielten zum Dank für Ihre langjährige Treue zum Verein und zum Kloster eine silberne Norbertus-Medaille.

Landrat Erich-Josef Geßner konnte auf 30 Jahre aktive Vereinsarbeit und Unterstützung des Klosters voll Dank zurückblicken. Eine Dokumentation der Aktivitäten des Vereins und der Jahresbericht ist als Broschüre erschienen und kann im Kloster Roggenburg

kostenlos angefordert werden.

Die Freunde und Förderer des Vereins haben in den zurückliegenden 30 Jahren dem Kloster Roggenburg viel Unterstützung zukommen lassen.

Für die ideelle und materielle Unterstützung des Klosters und der Klostersgemeinschaft dankt der Konvent allen Mitgliedern des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg e.V. anlässlich des 30-jährigen Gründungsjubiläums ganz herzlich. Ein be-



Kuratoriumspräsident Dr. Theo Waigel hält die Festrede vor der Festversammlung in der Klosterbibliothek.

Verein der Freunde des Klosters Roggenburg



Vereinsvorsitzender Landrat Erich J. Geßner zusammen mit den geehrten Gründungsmitgliedern und den „frischgebackenen“ Ehrenmitgliedern. - Bild unten: Landrat Geßner überreicht Generalabt Thomas Handgrätinger die Urkunde zur Ehrenmitgliedschaft im Verein der Freunde des Klosters Roggenburg.

sonders herzlicher Dank gebührt allen Gründungsmitgliedern und allen, die im Verein Verantwortung tragen und in der 30-jährigen Vereinsgeschichte getragen haben.

Die Klostersgemeinschaft dankt von Herzen für:

- die Starthilfe für die Pioniere,
- die Kostenbeteiligung bei der Sanierung der Wohnräume im Süd- und Ostflügel im 2. Obergeschoss,
- für die Baukostenzuschüsse bei der Sanierung des Mittelbaues im 1. und 2. OG und im Erdgeschoss des Südtraktes des Klosters,
- die Renovierung des Deckengemäldes der Bibliothek und einer wiedergefundenen Bibliothekstür,
- den Zuschuss für den Ankauf des Entwurfes des Hauptdeckengemäldes in der Klosterkirche,
- die Unterstützung der Kirchenmusik an der Klosterkirche und die Hilfe zum Erhalt der großen Kirchenorgel,
- die Unterstützung bei der Aufstellung der Chororgel und der Renovierung von historischen Instrumenten,
- die Messgewänder zur Konzelebra-

tion mit Überstolen zur Priesterweihe sowie Chorröcke zum feierlichen Chorgebet,

- die Herausgabe der Klosterzeitung sowie Zuschüsse zur Herausgabe verschiedener Publikationen, wie des Programmhefts des „Roggenburger Sommers“ sowie verschiedener Bücher,
- die intensive Zusammenarbeit der Vereinsführung bei der Neuentwicklung der Bildungsstätte, die Mitwirkung der Kommunen im Trägerverbund und die Unterstützung bei der Finanzierung der Planungen,
- Gutachten zum Bildungszentrum für Familie, Umwelt und Kultur,
- den Zuschuss zum Erwerb des ehem. „Hofbechers des Reichsabtes von Roggenburg“ und weiterer Kunstgegenstände,
- den Zuschuss zur Sanierung des Klosters in Höhe von 20.000 Euro aus Anlass des 65. Geburtstages von Landrat Erich Josef Geßner und des 40-jährigen Priesterjubiläums von Prior Pater Rainer Rommens,
- die Stiftung eines kostbar gebundenen Evangeliums,
- die Förderung der Öffentlich-



keitsarbeit des Klosters und seiner Aktivitäten,

- die Kostenübernahme für den neuen Ambo und Altar im renovierten Kapitelsaal,
- die Übernahme der Kosten für die Neumaserierung von historischen Türen im Südtrakt.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung, die Freundschaft und Ermunterung in guten wie in schlechten Tagen sagen Ihnen die Chorherren von Roggenburg! Vergelt' s Gott!

P. Gilbert Kraus ■



Bildung, die der Seele Kraft gibt!

10 Jahre Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.

10 Jahre sind kein großes Jubiläum, bedenkt man, dass die Geschichte unseres Klosters über 880 Jahre zählt, seine Barockgebäude über 250 Jahre Bestand haben, die ältesten Glocken auf unseren Türmen 500 Jahre alt sind. Und doch ist es ein Grund inne zu halten, die eigene Arbeit zu bedenken und sich über die breite Resonanz zu freuen, die uns begegnet: „Schön, dass es Euch gibt!“ sagte eine Mutter beim Tag der offenen Tür. „Ihr habt unserer Ehe gute neue Impulse gegeben!“ bedankte sich jüngst ein Paar. „Eure Bildungsarbeit ist so unaufdringlich wirksam.“ „Das Bildungszentrum ist uns zu einer Heimat für unsere Wegsuche geworden!“ Viele solcher Rückmeldungen haben uns erreicht. Das tut uns gut und freut uns sehr.

Gerne bieten wir auch in Zukunft unser vielfältiges Angebot für jung und alt, für Familien und Einzelne, denn Bildung ist ein lebenslanger Prozess für Sie und für uns selbst, vor allem aber kann Bildung der Seele neue Kraft verleihen!

Am 27. Februar 2002 wurde der Neubau des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur eingeweiht und festlich eröffnet. Damit konnte der Vollbetrieb des Bildungszentrums mit seinen beiden Gebäudeteilen „Bildungszentrum“ und „Haus für Kunst und Kultur“ beginnen. Bereits 1998 konnten wir die Kommunen für unsere Vision eines Bildungszentrums

*Ein Geburtstag für alle!
Anschneiden der Geburtstagstorte am Tag der offenen Tür.*



begeistern. Bezirk Schwaben, Landkreis Neu-Ulm und Gemeinde und Kloster Roggenburg begründeten einen Trägerverbund für das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur beim Kloster Roggenburg und zeichnen seither für den Betrieb verantwortlich. Unser Zentrum wäre nicht entstanden ohne die tatkräftige Mitwirkung des damaligen Bundesfinanzministers Dr. Theo Waigel, der sich damit einmal mehr als Freund und Förderer unseres Klosters erwiesen hat.

Mit großer Freude stellen wir heute fest, dass es sich in den zurückliegenden zehn Jahren bestens entwickelt hat: mit etwa 1.300 Veranstaltungen ganz unterschiedlicher Größe erreicht das Bildungszentrum jährlich bis zu 70.000 Besucher. Mit fast 20.000 Übernachtungen wurde eine großartige Auslastung erreicht. Das ist eine sehr erfreuliche Entwicklung.

Die Arbeit des Bildungszentrums wird sehr stark wahrgenommen und immer wieder öffentlich gewürdigt. Seitens der bayerischen Staatsregierung tat dies zuletzt Umweltminister Dr. Marcel Huber, als er am 29. Juni 2012 den neuen Bodenerlebnispfad eröffnete. Landrat Erich-Josef Geßner dankte in der Sitzung des Kreistages und beim Verein der Freunde des Klosters: „Ihnen, lieber Herr Pater Roman, gilt mein besonderer Dank auch dafür, dass Sie Initiativen des Landkreises im Bildungsbereich persönlich und mit Ihrem Haus unterstützen. Schon vor vielen Jahren haben Sie sich intensiv an der Jugendhilfeplanung des Landkreises beteiligt. Sie unterstützen all unsere Bemühungen im Bereich Tourismusförderung, hier sei die „Roggenburger Lauschtour“ als beispielhafte Attraktion genannt, und wirkten in mehreren Arbeitskreisen



Die neuen E-Bikes. m.: Staatsminister Marcel Huber eröffnet Bodenerlebnispfad. r.: Landrat Erich J. Geßner beim großen Ökomarkt.



des Kreisentwicklungsprogrammes mit. Das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur ist ein Segen für unsere Bildungsregion Landkreis Neu-Ulm und wirkt sehr befruchtend bei vielen Überlegungen zu nachhaltigem Handeln.“

Bereits bei der Gründung des Klosters vor 30 Jahren war ein Kernbestand der Gründungsvision, dass neben der Pfarrseelsorge in unserer Region hier ein Bildungszentrum entstehen sollte. Heute können wir voller Zufriedenheit und Dankbarkeit sagen: Diese Gründungsimpulse sind in hervorragender Weise realisiert worden!

Viele Angebots- und Veranstaltungsreihen sind nun bereits eine Selbstverständlichkeit: Wochenenden und Tage für Familien, Bausteine der Umweltbildung, Kunstkurse und Ausstellungen, unser Kulturprogramm Roggenburger Sommer und der große Ökomarkt ziehen jährlich tausende Besucher an. Krippenausstellungen, die Ferienakademie Kunst-Musik-Theater und die Kinderbuchausstellung haben sich festetabliert. Wir sind auch sehr geschätzt als Gastgeber großer Tagungen: BDKJ-Konferenzen auf Diözesan- und Landesebene wie auch die Bundeskonferenz der DPSG fühlten sich bei uns sehr zu Hause.

Landrat Geßner würdigte als Vorsitzender des Trägerverbundes einen besonderen Aspekt unserer Arbeit: „Ob bei geistlichen Impulsen in der Familienbildung, ob bei den mehrtägigen Schulklassenaufenthalten, bei denen Sie Kindern und Jugendlichen die Augen für Gottes Schöpfung zu öffnen suchen, oder bei der musischen Ferienakademie und bei den zahllosen Kunstführungen durch die Ausstellungen im Haus für Kunst und Kultur – viele Tausende Menschen konnten den guten Geist des Klosters spüren. Ihre Arbeit und die des ganzen Teams trägt deutlich eine große kirchliche Offenheit und geistige Weite, wie wir sie uns manchmal auch für unsere Mutter Kirche wünschen würden. Nicht zuletzt hier zeigt sich die klösterliche Handschrift Ihrer Arbeit!“

Pater Roman Löschinger ■

Freude und Glauben finden!

10 Jahre Krippenausstellungen im Kloster Roggenburg.

Norbert von Xanten wählte den Weihnachtstag 1121 um den Orden der Prämonstratenser zu gründen. Auf einem schönen Ölgemälde von Franz Martin Kuen legen Norbert und seine Freunde ihre Professurkunde zum Kind in der Krippe. Prämonstratenser-Leben eine weihnachtliche Spiritualität, die sich aus der Begegnung mit dem Kind in der Krippe speist. Begonnen haben die großen Krippenausstellungen im Kloster Roggenburg durch die Initiative des Krippenveins Illerberg und Umgebung. Der überaus kundige langjährige Vorstand Anton Bidell zeigte mit seinem Verein jedes Jahr im Januar den reichen Schatz schwäbischer Krippen und Klosterarbeiten. Diese Ausstellung führt seit Jahren tausende Besucher zum Krippenschauen ins Kloster.

Historische Darstellungen des Augsburger Schnitzers Franz Weigel von 1850 beleuchten auf ‚großer Bühne‘ das biblische Geschehen: die Geburtsszene im Mittelpunkt, Hirtenfeld und Verkündigung durch den Engel, Zug der Könige, Flucht nach Ägypten sind neutestamentarische Szenen. Dabei führt doch die Heilsgeschichte von Adam und Eva im Paradies zu Jesus hin. So hat Weigel auch den Themenreigen des Alten Testaments in seiner Krippe aufgezeigt. Szenen des berühmten Professors Osterrieder im orientalischen Stil werden ebenso gezeigt, wie selbst geschnitzte Krippen. ‚Grulichkrippen‘ und Krippenpyramide bezeugen die Weihnachtsfreude der Heimatvertriebenen auch hier bei uns. Sizilianische Krippen von Angela Tripi und ihrer großen Lehrerin Elisa Messina zeigen in ländlichen Szenerien den meisterhaften Faltenwurf von Tonfiguren mit kaschierten Gewändern. In der neapolitanischen Krippe wird Jesus geboren umgeben vom lauten Treiben des städtischen Marktes. Seit 10 Jahren ist Landrat Erich Josef Geßner Schirmherr dieser großen Krippenschau. Die

Bezirkstagspräsidenten Dr. Simnacher und Jürgen Reichert eröffneten sie gerne. Weihbischof Josef Grünwald ist regelmäßig unser Gast. Die große Jubiläumsschau eröffnet der neue Weihbischof Florian Wörner mit einem Pontifikalgottesdienst am 2. Januar um 18 Uhr in der Klosterkirche.

Im Jubiläumsjahr 2013 lädt der Verband der Bayerischen Krippenfreunde zur ‚Alpenländischen Krippenwallfahrt‘ am Samstag, dem 14. September 2013, ins Kloster ein. Besucher aus Bayern, Südtirol, Österreich und der Schweiz werden erwartet. Eine große Ehre für Roggenburg! Abt Herman-Josef feiert mit den Gästen den großen Wallfahrtsgottesdienst. ZFUK ■



o.: Eröffnung der Krippenausstellung.
u.: Der hl. Norbert an der Krippe.



Kloster Roggenburg - Jahreschronik 2012

Wieder war das Kloster ein Ort vieler Begegnungen.



Auch das Jahr 2012 stand im Kloster Roggenburg wieder ganz im Zeichen der seit 2009 laufenden Renovierung und Generalsanierung des Klostergebäudes. Nun ist der Ostflügel an der Reihe. Es wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Das Ende der Bautätigkeit rückt in Blickweite: voraussichtlich im Frühjahr des Jahres 2013 werden die Bauarbeiten abgeschlossen. Dann beginnen allerdings die Arbeiten an den Außenanlagen. Ein Kloster ganz ohne Bautätigkeit ist schlechterdings nicht vorstellbar!

Es gehört mittlerweile schon zur guten Tradition, dass der Konvent von Roggenburg sich am Anfang des neuen Jahres im Gäste-Haus St. Ulrich der Diözese Augsburg in Bad Faulenbach (Füssen) trifft. Vom 3.-5. Januar standen wieder gemeinsame Einkehrtage auf dem Programm. Diese Tage ermöglichen eine offene Aussprache über anstehende Fragen in einer schönen und angenehmen Umgebung.

Vom 26.-28. Januar tagte der Vorstand der Cellere und Cellerrinnen (AGCEP und AGÖ) im Kloster Roggenburg. Die Gäste nahmen an unseren Gebetszeiten und Mahlzeiten teil und lernten nebenbei die eindrucksvolle Großbaustelle Kloster Roggenburg kennen.

Am 29. Januar hielt Frau Dr. Mar-

garethe Beck aus Augsburg einen interessanten Vortrag im Konvent über die christliche Patientenverfügung. Sie sprach auch über die entsprechende Vorlage aus dem Justizministerium.

Am 1. März teilte fr. Maximilian Mödl dem Konvent mit, dass er das Kloster verlassen wird. Diese für uns plötzliche und unerwartete Entscheidung wurde von allen Mitbrüdern sehr bedauert. Wir wünschen ihm Gottes Segen, Glück und Erfolg auf seinem weiteren Lebensweg!

An den gemeinsamen Konventexerzitien mit der Abtei Windberg vom 5.-9. März im Kloster Kostenz (Bayer. Wald) nahmen fast alle Mitbrüder aus Roggenburg teil.

Am 24. März starb unsere Wohltäterin Frau Annemarie Kämpfle aus Illerberg. Sie betreute jahrelang liebevoll den Blumengarten des Klosters. Drei Mitbrüder aus dem Kloster nahmen am 28. März am Trauergottesdienst in Illerberg teil. Im darauffolgenden Konventgottesdienst gedachten wir Ihrer in Dankbarkeit.

Am 20. April wurde Herr Frank Geilich aus Stuttgart durch die Einkleidung in das Noviziat des Klosters Roggenburg aufgenommen. Er erhielt den Ordensnamen Fr. Joachim.

Am Abend des 30. Aprils machten P. Rainer, P. Johannes Baptist und P. Jonas einen sehr interessanten Rundflug mit einem Kleinflugzeug



Der Roggenburger Konvent nach der Einkleidungsfeier von fr. Joachim G.



Aus dem Kloster

ab Rasenflugplatz Weißenhorn über Schwaben. Herausragend war der Blick vom Himmel auf das exponiert liegende Kloster Roggenburg! Dieser Flug war ein gemeinsames Geschenk der Pfarrgemeinden Roggenburg, Schießen und Biberach zum Pfarrwechsel im Jahre 2010.

Am 1. Mai bestand der Kloster-gasthof in Roggenburg genau 10 Jahre. Ebenfalls 10 Jahre besteht das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur. Dies wurde am 6. Mai mit einem „Markt der Möglichkeiten“ und einem Tag der Offenen Tür festlich begangen.

Vom 17.-18. Mai besuchte eine Reisegruppe von Mitbrüdern und Lehrkräften aus dem St. Norbert College in De Pere (Wisconsin, USA) das Kloster Roggenburg. Es war eine sehr herzliche Begegnung im Geiste des hl. Norbert.

Am 30. Juni spendete Weihbischof Martin Gächter aus Basel in der Schweiz 88 jungen Christen des Pfarrverbandes Roggenburg in der Klosterkirche das Sakrament der Firmung. In der Nacht raste ein gewaltiger Sturm über Roggenburg hinweg, der leider auch die 2007 neugepflanzte „Norbertuslinde“ umriss.

Beim diesjährigen Kapellenfest am 1. Juli hielt Weihbischof Gächter den Festgottesdienst mit Predigt. Trotz des unbeständigen Wetters waren viele Pilger gekommen.

Am 2. Juli waren alle Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter des Bildungszentrums, des Kloster-gasthofes, des Klosterladens und der Pfarrgemeinde anlässlich des 10-jährigen Bestehens von Bildungszentrum und Kloster-gasthof zu einem gemeinsamen Sommerfest eingeladen. Wegen des schlechten Wetters musste das Fest leider in den großen Saal des Kloster-gasthofes verlegt werden. Der gemeinsamen Festfreude tat dies keinen Abbruch, es war ein sehr gelungenes Fest.

Der traditionelle Konventausflug führte heuer am 9. Juli zum Benediktiner-Kloster Schäftlarn. Hier besichtigten wir die herrlich renovierte Klosterkirche, die noch ganz den Geist der Prämonstratenser zeigt, und die Klosteranlage. Danach fuhren wir noch zum Walchenseekraftwerk und mit der Seilbahn zum Herzogstandhaus, wo wir die herrliche Aussicht genossen.

Am 13. Juli feierte Landrat Erich Josef Geßner (Neu-Ulm) im Kloster Roggenburg sein 40-jähriges Dienstjubiläum in der Kommunalpolitik. Prior Rainer hielt zu Beginn der Feier mit dem Jubilar und den Gästen eine hl. Messe aus Dankbarkeit mit Festpredigt im renovierten Kapitelsaal.

Vom 22. Juli – 4. August tagte das Generalkapitel des Prämonstratenser-Ordens auf dem Campus des St. Norbert College in De Pere (Wisconsin, USA). Auf diesem Kapitel wurde Abt Hermann Josef Kugler von Windberg zum Definitor Ordinis gewählt. Er

gehört damit, zusammen mit dem Generalabt und drei weiteren Definitoren, zum höchsten Leitungsgremium unseres Ordens.

Am 16. September fand die diesjährige Regionalwallfahrt der Dekanate Neu-Ulm, Illertissen, Krumbach und Günzburg zur Wannenkappelle statt. Festprediger war Weihbischof Dr. Anton Losinger aus Augsburg.

Die Mitgliederversammlung des Freundeskreises am 17. September stand in diesem Jahr unter dem Thema „30 Jahre Verein der Freunde des Klosters Roggenburg“. Generalabt Thomas Handgräterer aus Rom hielt um 18 Uhr zusammen mit Abt Hermann Josef Kugler und einigen Mibrüdern einen Pontificalgottesdienst für alle Verstorbenen des Vereins. Um 19 Uhr war der Festakt in der Bibliothek des Klosters. Die Festansprache hielt Bundesminister a.D. Dr. Theo Waigel. Alle Gründungsmitglieder des Vereins wurden geehrt.

Am 22.-23. September besuchte uns eine Reisegruppe aus der Pfarrei Windberg unter der Leitung von P. Jakob. Sie besichtigten die Kirche und die frisch renovierten Räume im Kloster. Es war ein sehr eindrucksvoller Besuch. Man war sich einig: Die schöne Mutter hat eine schöne Tochter!

Am 23. September wurde P. Jonas Schreyer in der Pfarrkirche von Ichenhausen in sein neues Amt als Pfarrer und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen eingeführt. Er betreut



Festzelebrant und Prediger bei der Regionalwallfahrt zur Wannenkappelle: Weihbischof Dr. Anton Losinger.



Roggenburger Patres zusammen mit ihren Mitbrüdern aus der Prämonstratenser-Abtei De Pere (USA).



Aus dem Kloster



Generaloberin Sr. Edith Schlachter aus Ursberg überreicht eine Figur unseres Ordensvaters Augustinus von Hippo.



Zum ersten Mal in Roggenburg: Diözesanbischof Dr. Konrad Zdarsa von Augsburg.

jetzt mit seinem Pastoralteam sechs Pfarrgemeinden. Fast alle Mitbrüder aus Roggenburg nahmen an dieser Feier teil.

Die Pfarrgemeinde Churwalden aus der Schweiz besuchte am 7. Oktober ihr „Mutterkloster“. Das Kloster Roggenburg hat jahrhundertlang seine Tochtergründung in Graubünden seelsorglich betreut und materiell und finanziell unterstützt. Die Besucher waren sehr begeistert von der großartigen Klosteranlage und vom schönen Gemälde von 1795 mit einer Ansicht von Churwalden im Klostermuseum.

Am 14. Oktober fand in der Klosterkirche Roggenburg eine Gedenkfeier zum 500-jährigen Jubiläum (1512-2012) der beiden größten Glocken des Roggenburger Geläutes statt. Es war ein sehr gelungenes Zusammenspiel von Glocken und Orgel. Alle Besucher waren von der guten Gestaltung des Abends begeistert.

Beim diesjährigen Pfarrfamilienabend der Pfarrei Roggenburg am Kirchweihsonntag, den 21. Oktober, stand wiederum die Rückkehr der Prämonstratenser nach Roggenburg vor genau 30 Jahren im Mittelpunkt. P. Rainer hielt eine humorvolle Rede über seine ersten Begegnungen und seine ersten unsicheren Schritte als Pfarrer in Roggenburg, Ingstetten und Meßhofen.

Generaloberin Sr. M. Edith Schlachter aus Ursberg besuchte zusammen

mit ihrem Generalrat am 29. Oktober das Kloster Roggenburg. Nach einer Kirchen- und Klosterbesichtigung beteten die Schwestern mit dem Roggenburger Konvent im Chorgestühl der Klosterkirche die Vesper. Anschließend fand ein gemeinsames Abendessen statt. Als Geschenk aus unserm „Mutterkloster“ bekamen wir eine schöne Statue unseres hl. Ordensvaters Augustinus überreicht.

Am 30. Oktober besuchte der Bischof von Augsburg, Dr. Konrad Zdarsa, zum ersten Mal das Kloster Roggenburg. Er wurde von Abt Hermann Josef, Prior Rainer und von einigen Mitbrüdern am Portal der Klosterkirche begrüßt. Danach folgte eine Kirchen- und Klosterführung mit einem Abstecher in die Baustelle im Westflügel. Auch das Bildungszentrum wurde kurz besucht. Nach der Vesper in der Klosterkirche und dem Abendessen im Pfarrsaal, traf sich der Bischof mit dem versammelten Konvent im Rekreationszimmer zu ei-

nem gemeinsamen Gespräch. Es war eine sehr angenehme und anregende Begegnung!

An Allerheiligen, den 1. November, holte P. Stefan Kling im Kreise seiner Angehörigen, Mitbrüder, Freunde und Bekannten seinen 50. Geburtstag nach. Den eigentlichen Tag, den 17. Oktober, hatte er still verstreichen lassen. Nach einer musikalisch schön gestalteten Vesper in der Klosterkirche, gab es ein festliches Abendessen im Klosterrestaurant.

P. Rainer hielt eine kurze Festansprache und dankte P. Stefan für seine großen Verdienste als Organist und Chorleiter um die Kirchenmusik in der Klosterkirche Roggenburg.

Im Ludwig-Erhard-Festsaal des Bayerischen Wirtschaftsministeriums überreichte am 31. Oktober Staatsminister Marin Zeil P. Gilbert Kraus die Hotelklassifizierung 3 Sterne Superior für den Roggenburger Klosterrestaurant.

P. Rainer Rommens

Staatsminister M. Zeil (l.) und DEHOGA Bayern Präsident U. Brandl (r.) überreichen P. Gilbert die Hotelklassifizierung.



Vielfältig und ideenreich

Ein Rückblick auf das Kulturangebot im Roggenburger Sommer 2012.

Der Roggenburger Sommer bringt schon seit eh und je die reiche Geschichte Roggenburgs mit der lebendigen Gegenwart zusammen – das Besondere am Jahr 2012 für Roggenburg ist der 500. Geburtstag der zwei stattlichen großen Glocken auf dem Nordturm der Klosterkirche. Dem Himmel sei Dank, dass die beiden unbeschadet den Neubau der gesamten Klosteranlage in der Barockzeit, die Säkularisation und selbst etliche Kriege überstanden haben und somit für uns als Zeuginnen einer außerordentlich bewegten Geschichte des Klosters in Roggenburg erhalten geblieben sind.

Der Auftakt des Roggenburger Sommers, das Osterkonzert mit den beiden Vokalensembles Sonus Vocalis und Quintenzirkel, sowie P. Stefan Kling an der Orgel, setzte die überschäumende Freude über das Ostergeschehen in brillant gesungene und gespielte Musik um. Ganz anders die Mehlprimeln, die in der alten Tenne gastierten: die beiden Profi-Grantler nörgelten, begleitet vom Gelächter des Publikums, am Älterwerden genauso herum, wie an Jugendlichen, deren Hosen bis in die Kniekehlen hängen – bissig-witzig-schwäbisch eben.

Nach den Glockenwanderungen bei früheren Roggenburger Sommern machten sich Ende April 44 Glockenfreunde zusammen mit P. Stefan Kling auf Glockenfahrt durch die Region. Erste Stationen waren die alte Pfarrkirche in Bellenberg, wo man sich in die Seile hängen konnte, um die Glocken zu läuten und das von Lothar Damm wunderbar erklärte und gespielte Carillon-Glockenspiel der Stadtpfarrkirche Illertissen. Nach den Turmbesteigungen stärkte man sich bei wunderbarem Frühsommerwetter im Biergarten und fuhr dann weiter zum Turmuhrenmuseum in Mindelheim, wo dessen Gründer Anton Vogt zusammen mit seiner Tochter die Geschichte der Zeitanzeiger auf den Türmen humorvoll und lebendig nahebrachte.

Das erste Orgelkonzert des Vereins der Freunde des Klosters Roggenburg im Jahr 2012 setzte einen markanten Akzent: Olivier Latry, Titularorganist der Kathedrale Notre Dame in Paris spielte ein Programm „à la française“ und zeigte dem begeisterten Publikum die symphonischen Dimensionen der großen Roggenburgerin. Bei seiner Improvisation über das Lied „Christ ist erstanden“ tauchte er die Melodie dieses uralten Osterlieds mit

jazzigem Groove in ein völlig neues Licht und begeisterte seine große Zuhörerschaft.

Claude Debussy, der Schöpfer unvergleichlich schwebender Musik, hätte in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag gefeiert. Die Sopranistin Marianne Altstetter und das Pianistenehepaar Helena und Pavol Kovac, sowie erläuternde Worte zu Debussy von Johanna Spengler-Haug holten für zwei Stunden den inspirierenden Geist des Paris der Jahrhundertwende in die Roggenburger Bibliothek. Als inspirierend empfanden die vielen Gäste des Roggenburger Sommers auch die vielen anderen Veranstaltungen der Kulturreihe: der Musikverein Breienthal, gern gehörter Gast in der Klosterkirche überzeugte auch in diesem Jahr wieder mit symphonischer Blasmusik auf höchstem Niveau. Ein Karl-May-Abend mit einer Lesung von Dr. Ulrich Scheinhammer-Schmid, musikalisch bebildert von Akira Sagawa am Klavier, entführte in die abenteuerliche Welt des Romans „Ardistan und Dschinnistan“.

Die Kunstausstellung „Waid-Impressionen“ des Malers und Jägers Klaus Maier begleitete uns den ganzen Sommer über: wie selten einem Künstler, so gelang es Klaus Maier,



Vokalensemble Sonus Vocalis beim österl. Kirchenkonzert.



Brachten die Zuschauer zum Lachen: Die „Mehlprimeln“.



Aus dem Kloster

die Seele eines Tieres, aber auch sein Verhalten in seiner natürlichen Umgebung auf die Leinwand zu bannen. Bei den museumspädagogischen Begleitangeboten zur Ausstellung tauchten zahlreiche Kinder in die phantastischen Bildwelten Klaus Maiers ein.

Ein gebürtiger Oberschwabe an einer der großen Orgel Oberschwabens – Ende Juni spielte Gerhard Gnann, Professor für Orgel an der Universität Mainz ein Konzert, das aufhorchen ließ. Stücke, die nur selten zu hören sind, standen auf dem Programm. Höhepunkt und Abschluss war der symphonische Choral „Nun ruhen alle Wälder“ von Sigfrid Karg-Elert, bei dem Sopran (Marianne Altstetter) und Violine (Stefan Kellermann) den Klang der Orgel in mystische Sphären entrückten.

Warum ist Rumpelstilzchen nur so böse, wie wir es kennen? Dieser Frage ging das Akademietheater Ulm in einem hinreißenden Marionettenspiel nach und das Erleichternde für die Kinder war, dass es selbst für das Rumpelstilzchen ein Happy End gab. Fun & Brass heizten mit ihrem groovigen Big-Band-Sound dem Publikum gehörig ein, Sitzplätze waren somit quasi überflüssig. Das Kino-Open-Air im Prälatenhof überzeugte die Cineasten unter den Roggenburger Besuchern mit „Vincent will Meer“ und „InTime“. Ein völlig neues Konzept in Roggenburg feierte in diesem Jahr seine Premiere: „Die Orgel lacht!“ – ein heiteres Familien-Organ-Konzert mit Martin Gessner an der Orgel und Johanna Spengler-Haug am Mikrophon, bei dem die Orgel nicht nur gelacht hat, sondern auch gezwitschert, gestampft und gedonnert.

„Kein Organkonzert, das war ein Klangereignis“ schrieb der Rezensent über das Organkonzert von Bernadetta Sunavsa im September. Mit brillanter Technik, stilsicherem musikalischen Gespür und Herzblut präsentierte die junge slowakische Konzertorganistin sowohl die klassische Orgelliteratur als auch ihre eigenen Transkriptionen von Liszts Totentanz und Mussorgskys

Glockenläuten von Hand, Bellenberg.



„Eine Nacht auf dem kahlen Berge“. Orgel und Organistin passten hervorragend zusammen und fesselten die Zuhörerschaft.

Zum Abschluss des Roggenburger Sommers im Kirchweihmonat Oktober war die Geburtstagsfeier der ehernen Jubilarinnen auf dem Nordturm der Klosterkirche angesetzt: Ein Organ-Glockenabend sollte das 500. Glockenjubiläum gebührend würdigen. Der Züricher Organist Tobias Willi interpretierte und improvisierte Orgelmusik über Glockenmotive und brachte die eigens vom Komponisten Joachim Schreiber für diesen Anlass geschaffene Orgelfantasie über das Roggenburger Geläut zur Uraufführung. Heiteres und Nachdenkliches über Glocken und das Leben in Roggenburg vor 500 Jahren wurde von Johanna Spengler-Haug und P. Stefan Kling vorgetragen und ein Video zeigte die läutenden Glocken, auf die in der Pause im Kreuzgang

angestoßen wurde. Am Ende machte sich ein angerührtes, zahlreiches Publikum unter dem Geläut aller Roggenburger Glocken wieder auf den Weg nach Hause.

Mit Freude und Herzblut arbeiten wir jedes Jahr am Programm des Roggenburger Sommers. Ihr Applaus, Ihr Kommen und Ihre Begeisterung sind es, die uns in unserer Arbeit bestätigen. Für die langjährige Unterstützung und die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns sehr herzlich beim Verein der Freunde des Klosters Roggenburg, bei der kath. Kirchenstiftung Roggenburg sowie der Gemeinde Roggenburg.

Ein großes Dankeschön gilt aber besonders Ihnen, liebe Besucher, Gönner und Förderer – ohne Sie wäre unser Roggenburger Sommer 2012 nur halb so schön geworden. Auf Wiedersehen 2013!

*P. Stefan Kling /
Johanna Spengler-Haug* ■

Kinderpuppen- theater im Haus für Kunst und Kultur „Prä- latengarten“.



Überwältigender Empfang

Pater Jonas Schreyer als Leiter der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen eingeführt.

„Ich bin bereit“, antwortet Pater Jonas Schreyer Dekan Werner Brauchle. Bereit für die Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen, bereit, den Menschen hier die Botschaft des Glaubens verkünden. Am 23. September wurde Pater Jonas Schreyer in der Pfarrkirche Sankt Johannes Baptist offiziell als neuer Stadtpfarrer eingeführt. Fast alle Mitbrüder aus dem Kloster Roggenburg waren bei der Feierlichkeit anwesend.

Mit einem feierlichen Einzug unter der Beteiligung von über 20 Fahnenabordnungen und den Ministranten der Pfarreien Autenried, Deubach, Ebersbach, Hochwang, Ichenhausen, Oxenbronn und Rieden an der Kötz begann der festliche Gottesdienst. 16 Priester und Diakone sowie die Chöre der Stadt Ichenhausen begleiteten die würdevolle Amtseinführung in der bis zum letzten Platz besetzten Stadtpfarrkirche. Eine Szenerie, die den neuen Pfarrer sichtlich beeindruckte. „Es ist wirklich ein überwältigender Empfang, der mir da geboten wurde.“

Die offizielle Amtseinführung des 37jährigen Prämonstratenserpaters aus dem Kloster Roggenburg übernahm Dekan Werner Brauchle.

Pater Jonas Schreyer wird von seinen Mitbrüdern und Geistlichen aus der Umgebung in seine Pfarrkirche geleitet.



Freundlich und mit guten Worten wünschte er dem neuen Stadtpfarrer viel Glück und Gottes Segen an seiner neuen Wirkungsstätte. Zuvor war Pater Jonas zwei Jahre als Seelsorger in Roggenburg, Schießen und Biberach tätig.

Nach dem Festgottesdienst zogen die Fahnenabordnungen und Vereine, die Gottesdienstbesucher und Ehrengäste, begleitet von der Stadtkapelle Ichenhausen; in einem feierlichen Zug in die Friedrich-Jahn-Halle zu einem ungezwungenen Stehempfang. Eingeleitet von herzlichen Grußworten

von Landrat Hubert Hafner, Bürgermeister Hans Klement, dem evangelischen Amtsbruder Markus Reichl, sowie Vertretern der Kirchenverwaltungen und der Pfarrgemeineräte, machte ein kurzweiliges Programm deutlich, dass die Pfarrgemeinde sich auf Pater Jonas freute und ihn offenherzig in ihrer Mitte aufnahm. Auch P. Rainer Rommens, Prior des Klosters Roggenburg, wandte sich an die feiernde Pfarreiengemeinschaft: „So freue ich mich mit Ihnen, dass Sie nun mit P. Jonas einen so jungen und tüchtigen Seelsorger bekommen, ein richtiger Allgäuer ist er zudem auch noch! Zugleich bitte ich Sie, haben Sie Verständnis dafür, dass P. Jonas auch eine klösterliche Heimat in Roggenburg hat, die er liebt und die für ihn wichtig ist und bleiben soll. Im Kloster kann und will er immer wieder in der Gemeinschaft der Mitbrüder neue Kraft schöpfen für seine Arbeit hier in Ichenhausen! [...] Dem P. Jonas wünsche ich einen guten Einstand, Gottes Segen, viel Freude und eine glückliche Hand in seinem neuen Amt als Pfarrer und Leiter der Pfarreiengemeinschaft Ichenhausen!“



Die Fahnenabordnungen der Pfarreiengemeinschaft ziehen zum Gottesdienst.



Deutscher Lehrerpreis geht auch ins Kloster

Pater Christian Hamberger wurde in Berlin ausgezeichnet.

Einige Religionsstunden in der Schule zu halten ist für einen Geistlichen im süddeutschen Raum keine Besonderheit – als hauptamtlicher Religionslehrer zu wirken – inzwischen jedoch eine Seltenheit. Mit Pater Christian Hamberger hat der Roggenburger Konvent seit September 2009 einen hauptamtlichen Schulseelsorger und Religionslehrer am Gymnasium „Kolleg der Schulbrüder“ in Illertissen. Als solcher konnte er zusammen mit zwei Kollegen aus den Fachbereichen Sport und Wirtschaft & Recht eine Idee verwirklichen: Pater Christian, André Potrykus und Franz Kögel konzipierten ein eigenes Profilfach zur Persönlichkeitsstärkung. Der Name des Angebotes für Schülerinnen und Schüler der 10. Jahrgangsstufe lautet: „YES“. Die Abkürzung steht für „young, ethical & social“. Hintergrund war die Feststellung, dass immer mehr junge Menschen immer schneller resignieren, wenn sie dominanten Situationen, Personen oder Institutionen begegnen. Anstatt auf der Basis der sogenannten Ellbogengesellschaft, soll „YES“ als Profilfach in Blockmodulen die eigene Persönlichkeit auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes stärken. Alle Module und Trainingseinheiten, die teils mit professionellen externen Partnern durchgeführt werden, sind darüber hinaus spirituell gerahmt. Die täglichen Morgen- und Abendandachten dürfen nicht fehlen, genauso wenig wie der Berggottesdienst bei Lerneinheiten, die in Outdoorzentren im Allgäu oder in Tirol stattfinden.

Am Montag, den 26. November 2012, wurde das Lehrer-Trio dafür in Berlin mit dem Deutschen Lehrerpreis 2012 in der Kategorie „Unterricht innovativ“ ausgezeichnet. Gerade die stark ausgeprägte Wertearbeit und das Novum dieses Konzeptes waren für die hochkarätige Jury



Die Preisträger „Unterricht innovativ“: Franz Kögel, P. Christian, André Potrykus.

aus Bildungspolitikern, Bildungswissenschaftlern, überregionalen Schülersprechern und Vertretern des deutschen Philologenverbandes und der Sponsoren ausschlaggebend, das Konzept zu prämiieren. Bei ursprünglich 3500 bundesweiten Bewerbungen unter die Preisträger zu kommen, war für Pater Christian eine „besondere Sache“. Dies brachten auch die Laudatoren Prof. Jan-H. Olbertz, Präsident der Humboldt Universität Berlin, und Ties Rabe, Präsident der Kultusministerkonferenz, zum Ausdruck, genauso wie die Glückwünsche von Weihbischof DDr. Anton Losinger, Staatsminister Dr. Ludwig Spaenle, Landrat Erich J. Geßner, Bürgermeisterin Marita Kaiser und vielen anderen mehr, die unmittelbar nach der Preisverleihung eintrafen.

Bereits jetzt – im laufenden Schuljahr – zeugen die Rückmeldungen der Teilnehmer(innen) und Eltern von einer erstaunlichen Effizienz: Während

mehrere Eltern bei Sprechtagen die überdurchschnittlich gute Klassengemeinschaft der YES-Gruppe loben, schreibt beispielsweise eine 15jährige Schülerin nach dem Modul „Wer bin ich? Wer bist du?“: „Das Modul hat mir gezeigt, dass jeder seine Ängste überwinden kann und sich dadurch auch selbst besser einschätzen kann. Wir haben uns alle besser kennengelernt. Wir konnten uns dadurch auch besser vertrauen. Wir haben uns auch gegenseitig unterstützt und uns Mut zugesprochen.“ Auch über die erste Teilnehmergruppe hinaus hat das Projekt an der Schule bereits große Anerkennung gefunden; besonders Oberstufenschüler und Ehemalige beklagen: „Warum hat es dieses Angebot nicht zu unserer Zeit gegeben?“ klz ■

Weitere Informationen zum Projekt bieten die Seiten:

www.yes-am-kolleg.de
www.reliklasse.de

Spirituelles Erbe des Ordens vertieft

Generalkapitel des Prämonstratenser-Ordens tagt in St. Norbert Abbey / De Pere, Wisconsin USA vom 22. Juli bis 4. August 2012.

Das Generalkapitel ist die höchste Autorität des Prämonstratenserordens. Es findet regulär alle sechs Jahre statt. Das Generalkapitel 2012 stand unter dem Leitwort „Day of Pentecost – Der Pfingsttag“. Unter der Leitung von Generalabt Thomas Handgrätinger versammelten sich die Definitoren des Ordens, 73 Kapitulare aus den sechs Ordenszirkarien, 15 Vertreterinnen der Prämonstratenserschwestern, fünf Experten und vier Vertreter der dem Orden assoziierten Laiengemeinschaften. 22 Mitbrüder des Ordens sorgten für einen reibungslosen Ablauf im Sekretariat, als Übersetzer und Assistenten. Abt Herrmann-Josef war als Prälat der Abtei Windberg anwesend, P. Simeon war Delegierter des Konvents der Abtei Windberg und P. Stefan repräsentierte das Kloster Roggenburg.

Die Kapitelssitzungen fanden im Konferenzzentrum des St. Norbert College, der von der Abtei De Pere getragenen Hochschule statt. Die gemeinsame Liturgie als geistlicher Rahmen jeden Tages wurde in beeindruckender Form mehrsprachig in der Collegenkirche „Old St. Joseph“ gefeiert.

Im regen Austausch im Plenum und in Gruppengesprächen erörterten und diskutierten die Kapitulare auf der Basis der prämonstratensischen Spiritualität die eingereichten Materien und Berichte und trafen wichtige Entscheidungen für die Zukunft des Ordens:

- Die Konstitutionen des Ordens (quasi die „Ordensverfassung“) werden so neu konzipiert, dass grundlegende Normen und veränderbare Regeln deutlich voneinander getrennt sind.
- Eine Leitlinie für die Ausbildung der Junioren im gesamten Orden soll erstellt werden, zu der der Generalabt einen Vorschlag vorgelegt hat.



• Eine Arbeitsgruppe wird sich mit der Zukunft des Generalatshauses in Rom beschäftigen.

• Das Kloster Sta. Maria de la Vid (Albuquerque, New Mexico) wurde zur Abtei erhoben und die Gründung einer neuen brasilianischen Zirkarie auf den Weg gebracht.

• Das Kapitel wählte Abt Jos Wouters (Averbode, Belgien), Abt Gary Neville (De Pere, USA), Abt Hermann-Josef Kugler (Windberg) und Prior Alois Anthanatt (Mananthavady, Indien) zu Definitoren des Ordens, die den Generalabt in der Leitung des Ordens bis zum nächsten Generalkapitel 2018 verantwortungsvoll unterstützen.

Zum Abschluss des Generalkapitels haben sich die Teilnehmer mit einer Botschaft an alle Brüder und Schwestern des Prämonstratenserordens gewandt, aus der an dieser Stelle einige Abschnitte wiedergegeben seien:

„Der primäre Grund unseres Zusammentreffens war unser Verständnis für das spirituelle Erbe des Ordens zu vertiefen. Auf einer anderen Ebene war das größte Geschenk des Generalkapitels schlicht und einfach die Möglichkeit, Zeit miteinander zu verbringen - zu beten, zuzuhören, zu teilen, zu arbeiten, zu sein - ein

Moment von wirklicher Communio am Beginn des 21. Jahrhunderts.

Es liegen viele Herausforderungen vor uns, wie sie auch die gesamte Kirche betreffen, deren kleiner Teil wir sind. Es liegt in unserer Verantwortlichkeit, das Evangelium in die Welt jenseits des Westens hineinzutragen, eine Aufgabe, die besonders den wachsenden Gemeinschaften in Indien, Kinshasa und Brasilien anvertraut ist. Gleichzeitig versuchen wir, die „Neuevangelisierung“ sowohl nach Europa als auch nach Nordamerika zu bringen.

Bevor wir schließen, möchten wir ein Bild vorstellen, das von Generalabt Thomas in diesen Tagen verwendet worden ist. Er bemerkte, dass die Statue des heiligen Norbert, sie befand sich vor unserem Versammlungsraum, unseren Gründer als Voranschreitenden darstellt, der ein Kreuz trägt und klar weiß, wohin er gehen will. Möge unser Kapitel dazu beigetragen haben, das Selbstverständnis unseres Ordens zu vertiefen - und möge es uns gleichzeitig helfen, auf dem Weg unserer Berufung mutig voranzuschreiten. In der Nachfolge des heiligen Norbert und Christus selbst.“

P. Stefan Kling



„Mein Weg zu Gott ist Liebe, Hingabe und Vertrauen“

In Memoriam Sr. M. Theresia Anna Schneider.

Am 03. Mai 1922 erblickte Sr. Theresia als Anna Schneider in Reich, Kreis Simmern/Hunsrück das Licht der Welt. Sie wuchs in einfachen Verhältnissen auf und verlor schon sehr früh ihre Eltern. Ihre Kindheit verbrachte sie bei ihren Verwandten in Metzenhausen. Auch ihre Großmutter starb bereits, als sie erst 12 Jahre alt war. Nach der Schulzeit machte sie eine hauswirtschaftliche Lehre. Nach dem Reichsarbeitsdienst half sie den Verwandten in Metzenhausen in der Haus- und Landwirtschaft. Von 1949 bis Frühjahr 1952 war sie in einem Pfarrhaushalt in Ittenbach bei Königswinter (Siebengebirge) tätig.

Am 29. April 1952 kam sie nach Rot an der Rot in die Gemeinschaft der Norbertusschwestern und wurde am 24. Dezember 1952 eingekleidet. Mitte der 60er-Jahre absolvierte sie in München die Ausbildung zur Altenpflegerin und war danach über viele Jahre in Windberg tätig, wo sie zusammen mit Frau Ammer den Altenclub aufbaute und betreute. Im Oktober 1978 kam sie zurück nach Rot und arbeitete mit in der Jugendbildungsstätte und in der Seniorenarbeit der Pfarrei.

Ihr Ordensname Theresia und ihre Namenspatronin, Theresia von Lisieux, die sogenannte „Kleine Theresia“ war ihr (Lebens-)Programm. Abt Hermann Josef Kugler hat Sr. Theresia in seiner Beerdigungsansprache sehr treffend charakterisiert: „Diese Heilige beschreibt ihren persönlichen Weg als eine geistliche Gotteskindschaft: „Mein Weg zu Gott ist Liebe, Hingabe und Vertrauen“. Dieser geistliche Weg der Hl. Theresia wird auch „der kleine Weg“ genannt. „Klein“ ..., weil er zum einen nichts „Außergewöhnliches“ fordert und daher von jedem Menschen gegangen werden



*Sr. M. Theresia A. Schneider
geboren am 03.05.1922
Einkleidung am 24.12.1952
Ewige Profess am Ostersonntag 1960
gestorben am 27.10.2012*

kann. Zum anderen, weil der Mensch eingeladen ist, seine eigene Armut und Kleinheit bewusst zu bejahen, um von Gott die wahre Größe zu erlangen, die er denen verleiht, die sich ihm und seiner Fügung ganz überlassen. Es ist ein Weg des Vertrauens und der Hingabe an den Willen des Vaters, der den ganzen Menschen fordert und in Dienst nimmt. Nicht das „Außergewöhnliche“, sondern das „Gewöhnliche“ außergewöhnlich gut zu vollbringen, war das Leitbild der hl. Theresia von Lisieux.“

Sr. Theresia hatte am Beginn ihres Ordenslebens einen Spruch dieser großen Heiligen gewählt: „Die Freude findet sich nicht so sehr in den äußeren Dingen, sondern im Innersten der Seele.“ Gott, der Schöpfer und Vollender des Lebens, schenke ihr nun diese Freude, die ihr Leben begleitet und getragen hat. In Dankbarkeit gedenken wir ihrer und empfehlen sie der liebenden Fürsorge unseres himmlischen Vaters.

Ein Wort des Trostes begleitet uns in diesen Tagen besonders:

*„Herr, bei dir bin ich sicher,
wenn du mich hältst,
habe ich nichts zu fürchten.
Ich weiß wenig von der Zukunft,
aber ich vertraue auf dich.
Gib, was gut ist für mich.
Nimm, was mir schaden kann.
Wenn Sorgen und Leid kommen,
hilf mir sie zu tragen.
Lass mich dich erkennen,
an dich glauben und dir dienen!“*

(John Henry Newman)

Sr. M. Renate Pesl ■



Zehn Mitbrüder aus Roggenburg und Windberg feierten das Requiem mit.

Fromme Musikanten & stürmisches Fest

Das Leben in der Pfarrei Roggenburg war sehr abwechslungsreich.



*Einzug der
Musikanten in
Roggenburg.*

*Festgottesdienst
im Prälatenhof.*

In vielen Pfarrgemeinden wird es ab dem Pfingstfest oder spätestens nach dem Fronleichnamstag etwas ruhiger. Die Sommerpause beginnt. Nicht aber in Roggenburg: Am Pfingstmontag stand die 1. Musikantenwallfahrt des Bezirkes 9 des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes auf dem Programm. Der neue Bezirks-Vorsitzende Rainer Lohner, Bürgermeister Franz-Clemens Brechtel und Pfarrer P. Johannes-Baptist luden dazu ein und die Musikanten strömten in Scharen. Bei herrlichem Wetter legten die Pilger die Wallfahrtsstrecke von Schießen bzw. Biberach teils betend, teils musizierend zurück. Mit dem imposanten Prozessionsmarsch „Ein Haus voll Glorie schauet“ zogen sie auf

den bereits vollbesetzten Prälatenhof ein. Dort wurde ein festlicher Gottesdienst gefeiert, den die Jugendkapelle gestaltete. Ein Gesamtchor mit der Verabschiedung vom bisherigen Bezirksleiter Gerhard Snehotta schloss sich an. Da zu einer ordentlichen Wallfahrt auch eine leibliche Stärkung gehört, freuten sich danach die an die Tausend Besucherinnen und Besucher über einen gemütlichen Weißwurstfrühschoppen mit musikalischer Unterhaltung.

Etwas ungemütlicher ging es beim diesjährigen Kapellenfest zu. Ein heißer Sommertag, an dem in Roggenburg die Firmung gefeiert wurde, ließ zwar bereits erahnen, dass noch mit einem Gewitter zu rechnen ist,

allerdings dachte niemand, dass an diesem Tag einer der heftigsten Stürme über das Land fegen würde. Die Marienfeier am Vorabend des Kapellenfestes hatte eben erst begonnen, als heftige Sturmböen die Pilgerinnen und Pilger im Freien bedrohten. P. Johannes-Baptist entschied kurzerhand, die Marienfeier in die Kapelle zu verlegen. Dort spendete der Neupriester P. Timotheus Bosch aus St. Ottilien dann auch den Primizsegen. Tags darauf feierte Weihbischof Martin Gächter mit den Gläubigen das Pontifikalamt, nachdem am frühen Morgen viele fleißige Helfer die Schäden des Unwetters beseitigt hatten.

P. Johannes-Baptist



Primiziant P. Timotheus OSB bei der Marienfeier.



Festzelebrant beim Kapellenfest: Weihbischof M. Gächter.



Erste Begegnungen in Roggenburg

Auszüge aus der Rede von P. Rainer beim Pfarrfamilienabend am Kirchweihsonntag.



Beim Pfarrfamilienabend in Roggenburg gedachten Pfarrer, Vorsitzende und P. Rainer der Anfänge des Klosters.

„Beim 30-jährigen Jubiläum der Wiederkehr der Prämonstratenser nach Roggenburg möchte ich (...) heute Abend nur erzählen von meinen ersten Begegnungen in Roggenburg und von meinen ersten unsicheren Schritten in diesem für mich damals noch völlig unbekanntem Land. (...) So kam ich 1972 erstmals nach Roggenburg. (...) Überall waren riesige Holzstöbe zu sehen, das ganze machte einen ziemlich ungepflegten Eindruck. Über ein Brennesselfeld betrat ich vorsichtig das Kloster. An der Wand in der Eingangshalle hing eine große Blechtafel: „Warnung! Verweilen von Personen in den Gängen und Laufen lassen von Tieren jeder Art ist bei Strafe verboten! Landbauamt Augsburg“. Jetzt wusste ich Bescheid und versuchte anderswo mein Glück.

Ich fand nun eine Eingangstüre auf der Südseite, die offen stand. Ich ging neugierig hinein. Überall lagen Gerüstteile und Malerwerkzeug herum. So kam ich zum Gang im Mittelbau vor dem Kapitelsaal. Das Gewölbe wurde gerade neu gestrichen, der Maler erklärte mir bereitwillig, dass der ganze Gang im Erdgeschoss demnächst gestrichen werden sollte. Prima, dachte ich mir! Das Kloster ist zwar ziemlich verfallen und heruntergekommen, aber in wenigen Jahren wird es bestimmt sehr schön aussehen! (...)

Nun zu den ersten Begegnungen

1982 mit den Leuten im Dorf. Als neuernannter Pfarrer wollte ich natürlich auch einmal einen Blick in die Kirche werfen, die damals noch eine Baustelle war. Eine alte Frau war gleich zur Stelle: das Betreten der Kirche ist nicht erlaubt, der Pfarrer hat es verboten! Ich dachte mir, aber ich bin doch der neue Pfarrer, sagte aber nichts und verließ reumütig die Kirche.

Der erste Besuch der schönen Dorfkirche in Ingstetten, auf die ich schon sehr neugierig war, verlief ganz anders. Ich holte im schönen kleinen Fachwerkhaus gleich nebenan den Kirchenschlüssel. Ich wurde von der Bewohnerin ganz kritisch von oben bis unten gemustert, es gibt ja heutzutage so viele Diebe und Kirchenräuber. Man wartete auf mich vor der Kirchentüre und als ich den Schlüssel zurückgab, fragte die Frau mich ganz unvermittelt: Sind Sie der neue Pfarrer? Ich antwortete nur: Sehe ich so aus?

Dann kam der große Tag der Amtseinführung am Kirchweihsonntag, den 17. Oktober 1982. Die Feier fand in Ingstetten statt, die Klosterkirche blieb bis 1985 eine Großbaustelle. Dekan Rudolf Krieg aus Unterechingen übergab mir das Amt des Pfarrers von Meßstetten und Inghofen! – Vielleicht war eine kleine Verwechslung im Spiel? – oder bin ich gar in den falschen Orten angetreten? (...)

Frater Konrad übernahm die Ju-

gendarbeit. Er gründete die JvRIM, was das heißt? „Jugend von Roggenburg, Ingstetten und Meßhofen“! Er organisierte die ersten Jugendgottesdienste, die ich dann natürlich halten musste. Einmal endete ein solcher Gottesdienst mit einem Endloslied, d.h. mit einem Lied ohne Ende: „Zieht den Kreis nicht zu klein, zieht den Kreis, zieht... usw.“ Nach fünf Minuten griff ich ein und sagte: Ich schließe jetzt den Kreis – Gehet hin in Frieden! (...)

Das erste Jahr verbrachte ich auch mit einigen Arbeitsbesuchen bei den örtlichen Geschäften und Gasthäusern. Hier sucht nämlich der gute Hirte die Verbindung zu den verlorenen Schafen. Der Gastwirt Albert Neuhäusler pflegte immer zu sagen: „Pater Rainer, wir müssen das Dorf zusammenhalten – Der Pfarrer und der Wirt kennen die Leut!“ In allen Gasthäusern trank ich tapfer ein großes Bier, in der Bäckerei bekam ich eine reichliche Bewirtung, bei der Frau Dotzauer gab es ein Angebot aus dem Warensortiment des dortigen „Supermarktes“.

Niemand soll sagen, dass das Leben in Roggenburg langweilig ist! Roggenburg ist wirklich ein schönes Rasenstück, nicht immer gepflegt, doch immer ein Stück freie Natur, ein Biotop, ein Stück aus dem Paradies – das soll noch lange so bleiben!“ RR ■



Zweiter Bauabschnitt in der Fertigstellung

Auch im Osttrakt ist das Ende der Baustelle in Sicht.

In den bisher eineinhalb Jahren Bauzeit wurde das Klostergebäude im Bauabschnitt 2 in den Stand eines Rohbaus versetzt. Inzwischen lässt sich jedoch in den Räumen bereits wieder die zu erwartende Wohnlichkeit erahnen. Bis Ostern 2013 wird noch der weitere Innenausbau des Gebäudes erfolgen.

Bei der Sanierung der Holzkonstruktion des Dachstuhles zeigte sich, dass diese von Süd nach Nord in einem ansteigend schlechtem Zustand war. Besonders die Dachkonstruktion des Nord/Ost-Risaliten war stark beschädigt, so dass hier mehr Holzbalken als in der Planung ursprünglich vorgesehen ausgetauscht werden mussten. Dies ist hauptsächlich auf den undichten Anschluss des Daches an den Kamin und an das Dach zur Kirche zurückzuführen. Ebenso war der Mörtel bei den Ziegeln an den Dachgraten porös. An all diesen undichten Stellen konnte das Regenwasser eindringen und somit die Dachbalken durchfeuchten. Bei der Sanierung wurden die Anschlusspunkte fachgerecht erneuert, so dass die Dichtigkeit für die nächsten 50 Jahre gewährleistet ist.

Bei den Holzdecken zeigte sich, dass gerade die Bereiche, an welchen sich vormals Bäder und WC's befanden, stark von Fäulnis und Hausschwammbefall betroffen waren. Um solche Schäden in Zukunft zu vermeiden, wurden für die Bäder der Einzelräumen und der öffentlichen WC's Fertizellen mit Böden aus glasfaserverstärktem Kunststoff eingebaut. Diese bieten einen maximalen Schutz gegen das Eindringen von Wasser aus sanitären Anlagen.

Für den Brandschutz war es erforderlich zwei neue Treppenhäuser einzubauen, welche auch im Brandfall eine sichere Flucht gewährleisten. Dazu wurden Öffnungen in die Holzdecken geschaffen und Stahlbetonwände im Gebäude errichtet. Bis Ende

Dezember werden dann noch zwei Stahlspindeltreppen montiert.

Die Verlegung der Elektro-, Sanitär- und Heizungsleitungen ist weitestgehend abgeschlossen. Die Baustelle wird bereits mit den installierten Heizkörpern vom Heizmobil des BA 1 beheizt. Im Dezember erfolgte noch der Umschluss auf das bestehende Nahwärmeleitungsnetz der Klosteranlage, so dass somit das gesamte Klostergebäude mit der im Keller des Klosterghasthofes befindlichen Hack-schnitzelheizung versorgt wird.

Die Stuckdecke über dem Haupttreppenhäuser wurde vom Kirchenmaler bereits restauriert und lässt die zu erwartende Qualität des fertigen Gebäudes erahnen. Im Erdgeschoss und im 2. OG sind die Restaurierungsarbeiten ebenfalls schon weit fortgeschritten. Eine besondere Überraschung wurde unter dem bestehenden Anstrich an der Decke des Klosterrefektoriums, dem Speisesaal des Konventes, entdeckt. Dort befindet sich ein anscheinend noch gut erhaltenes Fresko aus dem 18. Jahrhundert des Künstlers Franz Martin Kuen. Für die Freilegung des Freskos konnte ein Fördergeber gefunden werden, so dass diese voraussichtlich im Februar 2013 erfolgen kann.

Ein weiterer Schwerpunkt der restauratorischen Arbeiten ist die Er-

neuerung der historischen Tüorzargen und Türblätter, sowie die Sanierung der Haupttreppe. Bei dieser mussten die Tragkonstruktion handwerklich erneuert und die Treppenstufen und Treppengeländer restauratorisch überarbeitet werden. In den Monaten Januar und Februar 2013 werden im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoss die vorhandenen Supraporten restauriert und wo nötig ergänzt. Ebenso werden die maserierten historischen Türen erneuert, so daß im Osttrakt exemplarisch ein Eindruck eines barock gestalteten Klosterganges wieder entstehen wird.

Nach dem frühen Wintereinbruch im Oktober wurde die Fertigstellung der Fassade witterungsbedingt unterbrochen, so dass nur der Ostflügel ohne die Risalite einen Außenanstrich erhielt. Sollte das Wetter bis Ende Dezember noch frostfrei bleiben, so können auch die Risalite noch im Jahr 2012 fertig gestellt und das Gerüst komplett demontiert werden.

Der Einzug in den fertiggestellten Bauabschnitt 2 wird nach dem Osterfest 2013 erfolgen. Dann sind nur noch die Arbeiten zu den Außenanlagen auszuführen, welche aus Finanzierungsgründen in einen Bauabschnitt 3 zusammengefasst wurden. Dieser soll noch im Jahr 2013 umgesetzt werden. *P. Gilbert* ■

Erste Teile der Ostfassade strahlen in neuem Glanz.





Termine



Termine 2012

23. u. 24. Febr. 13 **Ostermarkt**
Sa, 10.30 - 17 Uhr im Prälatengarten. Eier, Floristik, Dekoration, Glaskunst, ...
So, 10.30 - 17 Uhr
- Mo, 01. April 13 **Osterkonzert**
16.00 Uhr Quattro Brass und Orgel in der Klosterkirche.
- Do, 25. April 13 **Musikalischer Abend**
20.00 Uhr mit Schauspieler und Liedermacher Michael Fitz im Klostergasthof.
- sa, 27. April 13 **Orgelwanderung**
09 - 17 Uhr durchs Roggenburger Klosterland.
- sa, Mai bis Okt. **Pilgermesse**
15.00 Uhr jeden ersten Samstag im Monat. Zuvor jeweils Beichtgelegenheit.
- So, 12. Mai 13 **Orgelkonzert**
16.00 Uhr mit Prof. Dr. Andreas Sieling, Berlin.
- So, 19. Mai 13 **Kirchenkonzert**
16.00 Uhr mit dem Musikverein Breitenthal.
- Do, 06. Juni 13 **Norbertusfest**
19.00 Uhr Konventamt in der Klosterkirche.
- So, 16. Juni 13 **Orgel und Marimba**
16.00 Uhr mit Franz Raml, Orgel und Katarzyna Mycka, Marimba.
- Fr, 28. Juni 13 **Liadhaber Zugvögel**
20.00 Uhr Musikal. Abend in der alten Tenne.
06. u. 07. Juli 13 **Kapellenfest i. d. Wannenkappelle**
Sa, 06.7., 20.30 Uhr Marienfeier mit Lichterprozession, Pontifikalamt am Freialtar.
So, 07.7., 10.00 Uhr
- So, 28. Juli 13 **Orgelwurm - Familienorgelkonzert**
15 Uhr in der Klosterkirche.
- Do, 15. Aug. 13 **Patrozinium - „Leiberfest“**
09 Uhr Festgottesdienst mit eucharistischer Prozession und Reliquienverehrung.
- So, 08. Sept. 13 **Tag des Offenen Denkmals**
ab 10.30 Uhr mit Führungen.



Mitleben im Kloster

Tage im Kloster

Junge Männer ab 16 Jahren, die sich vom Ordensleben angesprochen fühlen und sich dafür interessieren, wie wir als Prämonstratenser leben, sind herzlich eingeladen, einige Tage mit uns zu leben und die Aktualität des Klosterlebens an der heutigen Zeit zu messen. Hierbei können Gäste zusammen mit den Mitbrüdern an den gemeinsamen Mahlzeiten teilnehmen und die Gebetszeiten mitfeiern.

Nach

[Absprache](#)

Infos und Anmeldung:

P. Johannes-Baptist Schmid
Klosterstr. 5, 89297 Roggenburg
email: roggenburg@opraem.de



In Dankbarkeit und Gebet gedenken wir **aller** 2012 verstorbenen Freunde und Wohltäter des Prämonstratenser-Klosters Roggenburg, besonders

**Frau Anna-Maria Kämpfle,
Herrn Cornelis Rommens und
Sr. M. Theresia Schneider.**

Der Herr schenke ihnen ewiges Leben!

Impressum

Herausgeber:

Prämonstratenser-Kloster Roggenburg,
Verein der Freunde des Klosters Roggenburg,
Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur.
Klosterstraße 5, 89297 Roggenburg, www.kloster-roggenburg.de
Kloster: Telefon 07300 / 96 00-0, Fax: 96 00 - 933.
Zentrum: Telefon 07300 / 9611-0, Fax: 9611-11.
Verantwortlich: P. Gilbert, P. Christian
Fotos: Kloster Roggenburg, ZFUK, Orden, StMWIVT, LRA, privat.
Layout: Grafikbüro Wolfgang Bauer & Partner, Neu-Ulm.

Bankverbindung:

Sparkasse Neu-Ulm/Ilertissen
Konto-Nr. 430 384 008
BLZ 730 500 00



Dr. Mohr oder „Der fliegende Chorherr“

Ein Prämonstratenser aus der Abtei Schussenried.

Wenn man von bekannten Prämonstratensern spricht, dann kommt man an Kaspar Mohr nicht vorbei: Ein Chorherr aus der Abtei Schussenried, der schon immer fliegen wollte. Der Grat zwischen Intelligenz und Wahnsinn ist bei diesem Mitbruder sehr eng. Dennoch war er sehr wichtig für sein Kloster und ist auch für uns heute noch sehr bemerkenswert.

Kaspar Mohr war nicht der einzige Mohr im Kloster Schussenried. Sein Onkel, der Prior Michael Mohr, holte den noch recht jungen Kaspar ins Kloster und förderte ihn. Recht schnell wurde aufgedeckt, dass er sehr intelligent ist und durfte deshalb in Freiburg Theologie studieren. Als einige Jahre später das Kloster jemanden nach Rom zum Studium schicken durfte, wurde Kaspar ausgewählt, um dort den Doktor der Theologie zu machen. In Rom erwies er großes diplomatisches Geschick und knüpfte sehr wichtige Kontakte, was der Abtei zugute kam. Deshalb wurde er später auch zum Prior ernannt und somit zum Stellvertreter des Abtes. Zudem war er aber auch ein großer Künstler und Handwerker in vielen Bereichen und auch Organist. Er war so begabt, dass er der Schussenrieder Klosterkirche ein großes Orgelwerk baute und auch eine Uhr, die bis dahin von keinem anderen Meister übertroffen worden war. Beides ist heute leider nicht mehr vorhanden, bzw. wurde zerstört. Auch versuchte er damals seinen Traum vom Fliegen zu verwirklichen. Er baute immer wieder Fluggeräte und erprobte diese auch. Einer der Äbte, Matthäus Rohrer, schrieb: „... er hat in gehaimb die Sach so weit gebracht, dass er sich schon von dem Boden hat könen über sich schwingen...“.

Sein Fluggerät bestand aus Riemen, Holz und Gänsefeder-Flügeln. Er wollte sogar schon aus dem dritten



Der Prämonstratenser Kaspar Mohr.

Stock springen, um sein Fluggerät auszuprobieren, was der Abt damals allerdings mit Nachdruck und Hinweis auf sein Gehorsamsgelübde strengstens untersagte.

Heute kann man ihn immer noch auf dem Gemälde in der Schussenrieder Bibliothek (s.o.) mit seinem Fluggerät bewundern. Zudem gibt es dort im ehemaligen Kloster eine nette Führung: „Auf Tour mit dem fliegenden Pater Mohr“. Kaspar Mohr wurde sogar die Hauptperson in einem historischen Roman mit dem Titel „Der fliegende Mönch“ von Simon Rost.

Im Deckengemälde des historischen Bibliothekssaals im Kloster Schussenried kann man „Pater Mohr“ entdecken. Siehe Bild oben.

Ein kurzweiliges und empfehlenswertes Buch, welches einem das Leben in und um die Prämonstratenserabtei Schussenried in der Zeit der Renaissance etwas näher bringt.

Eine nette Anekdote möchte ich Ihnen nicht vorenthalten:

„Zu Schußried, Prämonstratenser-Ordens, war ein Pater, der zwei Stunden weit bis auf eine zum Kloster gehörige Pfarrey flog. Die Maschine, die in Riemen läuft und mit den Füßen muß getreten werden, ist wirklich noch in der Bibliothek aufbehalten zu sehen“. Weiter heißt es: „Und daß er, wenn er habe durch die Luft reisen wollen, mit der Maschine in den Thurm hinaufgestiegen sey und zum Schalloch hinaus sich auf die Reise begeben habe.“

Das war die lustige Geschichte vom fliegenden Chorherren! - Dr. Kaspar Mohr!

Heute zählt das Kloster Schussenried zu den landeseigenen Monumenten und wird von der Einrichtung „Staatliche Schlösser und Gärten Baden-Württemberg“ betreut. Die ehemalige Klosterkirche dient als römisch-katholische Pfarrkirche und der ehemalige Klosterbezirk ist von den Einrichtungen des ZfP Südwürttemberg (Zentrum für Psychiatrie) geprägt. *fr. Joachim Geilich* ■

